

Innovative Transferformate in der Lehre als Beitrag zur ‚Third Mission‘

Rieken, H.¹, Röbe-Oltmanns, L.¹, Häring, A.¹

Keywords: Third mission, Hochschulen, Transfer, Lehre-Praxis-Kooperationen

Abstract: Universities have two well-known core missions: Research and Teaching. In addition, a third mission has developed due to the increasing demands of civil society and businesses. This includes activities at the interface of university-practice and thus expands the range of services offered by universities. Nevertheless, the evaluation and visualization of these activities is still in its infancy: What contribution does transfer projects make to practice? What influence does it have on the innovation process? From the point of view of student project work, this should be considered as an example in the study program "Organic Agriculture and Marketing" (B. Sc.) at university of sustainable development Eberswalde.

Einleitung und Zielsetzung

Lehre und Forschung sind die bekannten Kernmissionen von Hochschulen und Universitäten. Doch gesellschaftliche Anforderungen werden zunehmend an Hochschulen artikuliert, wodurch das Hochschulsystem über das Interesse von Unternehmen und der Gesellschaft beeinflusst wird (Schneidewind 2016; Roessler, Duong, Hachmeister 2015). Dies wird mit der Third Mission umschrieben und subsummiert Aktivitäten, die dadurch charakterisiert sind, „dass sie Interaktionen mit Akteuren außerhalb der akademischen Sphäre darstellen, gesellschaftliche Entwicklungsinteressen bedienen, die mit der herkömmlichen Leistungserbringung in Lehre und Forschung allein nicht zu bedienen sind, und dabei Ressourcen aus Forschung und/oder Lehre nutzen.“ (Henke, Pasternack, Schmid 2016, S.13). Der Transfer wird neben Lehre und Forschung bedeutender. Das meint nicht nur den bloßen Wissenstransfer, sondern beschreibt Interaktionen zwischen Hochschule und Praxis, die über vereinbarte Transferstrategien und gelebte partnerschaftliche Formate zum Ausdruck kommen (Berthold, Meyer-Guckel, Rohe, 2011; Schneidewind, Singer-Brodowski 2014: 87 ff.).

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg hat 2017 basierend auf Ergebnissen des Transfer-Audits an Brandenburger Hochschulen in Zusammenarbeit mit dem Stifterverband der Deutschen Wissenschaft eine Transferstrategie veröffentlicht. Im Zuge der Beteiligung der Hochschule für nachhaltige Entwicklung (HNEE) wurde eine Transferstrategie auf Hochschulebene verabschiedet. Hier setzt die Untersuchung an und fokussiert innovative Wirkungsaspekte, wie z.B. innovative nachhaltige Produktionssysteme.

¹Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde | Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz | Schicklerstr. 5 in 16225 Eberswalde | Mail: henrike.rieken@hnee.de

Dabei stellt die Vielfalt der Aktivitäten eine Herausforderung für eine präzise Erfassung dar. Weiterhin ist die Third Mission noch nicht Teil der geregelten Kernaufgaben von Hochschulen generell, wodurch bislang einheitliche Messmethoden fehlen (Henke, Pasternack, Schmid 2016,S.7+S.36). Auch hier setzt die Untersuchung an.

Ziel ist es einerseits, aufzuzeigen, inwiefern innovative Transferformate in der Lehre im HNEE-Bachelorstudiengang „Ökolandbau und Vermarktung“ einen Beitrag zum Aufbau von Transfer-Partnerschaften im Sinne der Third Mission liefern und zu innovativem, nachhaltigen Handeln auf Unternehmensebene beitragen können. Die Ergebnisse verstehen sich andererseits auch als Diskursbeitrag zur Sichtbarmachung von Lehre-Praxis-Transferformaten im Kontext der Third Mission.

Methodisches Vorgehen

Im Blickpunkt der Untersuchung stehen die praxisorientierten Module „Projekt Studienpartner Ökobetrieb“ (Bundeslehrpreis *ars legendi*² für Praxisrelevanz) sowie „Projekt Strategische Betriebsentwicklung und Marketing“ als ganzheitliche Transferformate. Analyseeinheit sind Hausarbeiten. Diese werden über eine accessbasierte Datenbank entlang von theoriebasierten Kategorien systematisiert (u.a. Innovationsarten und –phasen, die in Tab. 2+3 genannt sind, in Anlehnung an Rogers 2003, Heckhausen, Gollwitzer 1987, Achtziger, Gollwitzer 2006). Die quantitative Auswertung folgt der beschreibenden Statistik. Datengrundlage sind 217 co-erarbeitete Innovationen. Ergänzend wurde die Transfer-Wirkung aus Sicht langjährig kooperierender Praxispartner*innen (min. 3 Jahre) explorativ erfasst (n=4). Die leitfadengestützten Interviews wurden transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Ergebnisse

Im Rahmen der oben genannten Transferformate wurden insgesamt 217 Innovationen im Rahmen von 190 Lehre-Praxis-Projekten im Zeitraum von 2004-2017 co-begleitet. Insgesamt haben 88 Unternehmen kooperiert, davon fanden 45% der Projekte (n=85) auf Unternehmen statt, die sich bereits öfter als 3 Mal eingebracht haben.

Insgesamt lassen sich die 217 Innovationen unterschiedlichen Themenfeldern wie Tierproduktion (n=63, 18%) oder Sozioökonomie (n=145, 40%) zuordnen (vgl. Tab.1). Die Innovationen sind zu 75% eher immateriell-prozesshaft und zu 23% eher technisch-materiell zu verorten (vgl. Tab. 2). Tabelle 3 zeigt, dass die Lehre-Praxis-Projekte vorrangig in den Phasen Kenntnis und Abwägung (n=143, 66%) Beiträge für die Praxispartner*innen erarbeiteten.

² Preisträger 2017: Jahresthema „Praxisbezüge und Praktika im Studium“:
<https://www.stifterverband.org/ars-legendi-preis>

Tabelle 1: Verortung der Innovationen, die über Lehre-Praxis-Projekte unterstützt wurden, nach Themenbereichen

Themenbereich	Pflanzen- produktion	Tier- produktion	Sozioö- konomie	Sonstig es	gesamt
Anzahl Projekte	124	63	145	26	217
In Prozent (%)	35%	18%	40%	7%	100%

Gesamt: n=217; Zeitraum 2004-2017; Module: Projekt Studienpartner Ökobetrieb, Betriebsplanung u. Projekt strategische Unternehmensentwicklung + Marketing; Vergebene Stichworte gesamt: n=358

Tabelle 2: Zu welchen Innovationsarten liefern die Lehre-Praxis-Projekte Beiträge?

Innovationsart	eher Immatriell- prozesshaft*	eher Technisch- materiell**	k.A.	gesamt
Anzahl Projekte	163	49	5	217
In Prozent (%)	75%	23%	2%	100%

*Innovationen bezogen auf Veränderungen vorrangig im unternehmerischen Handeln

**Innovationen bezogen auf Veränderungen durch den Einsatz vorrangig von Techniken

Tabelle 3: Ansatzpunkte der Lehre-Praxis-Projekte im Innovationsprozess

In welchen Phasen des Innovationsprozesses setzen die Lehre-Praxis-Projekte an?

Phase im Innovations- prozess*	Kenntnis Abwägung	Entschei- dung	Implemen- tierung	Bestäti- gung	k.A.	gesamt
Anzahl Projekte	143	13	36	13	12	217
in Prozent (%)	66%	6%	17%	6%	5%	100%

Gesamt: n=217; Zeitraum 2005-2017; Module: Projekt Studienpartner Ökobetrieb u. Betriebsplanung / Projekt strategische Unternehmensentwicklung + Marketing

* In Anlehnung an Rogers 2003, Heckhausen/Gollwitzer 1987, Achtziger/Gollwitzer 2006

Die Bedeutung der studentischen Unterstützung unterstreicht eine Landwirtin folgendermaßen: „Wir nehmen uns immer bewusst Sachen vor, die für uns jetzt wichtig sind und wo die Studenten sozusagen den Anfang machen, die Initialzündung sozusagen.“ (Betriebsleiterin-1 2018) oder: „Und das sind eben auch vielleicht so Herzensprojekte, die man selber gerne voranbringen möchte und die dadurch nochmal... also das gibt ja auch so 'ne andere Gewichtung. Dadurch, dass es nach außen getragen wird an die Studenten.“ (Betriebsleiterin-2 2018).

Die Praxis schätzt die Projektergebnisse als **Entscheidungshilfe** wodurch eine Entlastung v.a. bei der **Informationsbeschaffung** und des Zugewinns einer **kreativen Perspektive** durch die Studierenden spürbar ist. Folgende Aussage fasst dies zusammen: „Aber ich bin sehr froh, wenn Dinge auch über diese wissenschaftliche Art und Weise geprüft und untersucht werden. Ja, weil das neue Gedankenspiele gibt, neue Aspekte, die man noch mal wieder anders bedenken kann. Und ich denke mal, Stillstand ist ein Problem.“ (Betriebsleiterin-3 2018).

Diskussion

Das Vorgehen kann als ein Operationalisierungs-Baustein zur Sichtbarmachung und Kommunikation innovativer Transferformate in der Lehre gesehen werden und so zur Weiterentwicklung eines geeigneten Messinstruments und zur Konzeptualisierung von Third Mission beitragen. Über Transferformate in der Lehre gelingt es, Praxispartner*innen mit unterschiedlichen Sichtweisen, Anliegen und Interessen mit Studierenden und Dozierenden zusammenzubringen und gemeinsame innovative Lösungs-, Reflexions- und Lernprozesse zu initiieren. Das nützt ökologisch wirtschaftenden Unternehmer*innen Brandenburgs bei Entscheidungen innovativer betrieblicher Veränderungen

Schlussfolgerungen

Gerade für Fachhochschulen verbirgt sich hinter der Third Mission kein gänzlich neuer Aufgabenbereich. Vielmehr subsummiert sie Lehre-Praxis-Kooperationen als umfassendes Transferformat. Deren Wirkungsmessung benötigt ein umfassendes Forschungsdesign. Die Untersuchung zeigt die bedeutende Rolle von Hochschulen im Transfer zur Entfaltung lokaler Innovationskraft und macht diese sichtbar. Third Mission Bestrebungen können Interaktionen zwischen Studierenden und außerhochschulischen Partner*innen über strategische Partnerschaften und wechselseitigem Wissenstransfer stärken (Roessler, Duong, Hachmeister 2015). Folglich können Hochschulen Orte sein, die die Erfüllung gesellschaftlich relevanter Aufgaben und Funktionen für ihre lokale und regionale Umgebung über Lehre-Praxis-Kooperationen erbringen. Dabei ist die Betrachtung von Third Mission als ein Prozess wichtig, um langfristig Entwicklung anzustoßen und kontinuierlich zu begleiten.

Literatur

- Berthold, C., Meyer-Guckel, V., Rohe, W. (Hrsg.) (2011): Mission Gesellschaft Engagement und Selbstverständnis der Hochschulen: Ziele, Konzepte, internationale Praxis.
- Henke, J., Pasternack P., Schmid S. (2016): Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation.
- Roessler, I., Duong, S., Hachmeister, C.-D. (2015): Welche Missionen haben Hochschulen? Third Mission als Leistung der Fachhochschulen für die und mit der Gesellschaft. CHE Arbeitspapier Nr.182/Februar2015.
- Schneidewind, U. (2016): Die „Third Mission“ zur „First Mission“ machen? In: die hochschule 1/2016.
- Schneidewind, U., Singer-Brodowski, M. (2014): Transformative Wissenschaft-Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem.